

Von Clowns und Wintergeistern

Fasnachtsgeister, die den Wintergeist vertreiben – nein, nicht vertreiben, sondern in ihre Reihen aufnehmen und mit ihnen zum Tanzen bringen! Das ist einmal eine andere Version von Winteraustreiben. Einmal nicht alle gegen einen, kein «Du gehörst nicht zu uns», kein Mobbing unter Geistern. Auch wenn der kleine Wintergeist sich lange grimmig von seiner kältesten Seite zeigt. Er braucht im wahrsten Sinn Zeit, bis er auftaut. Aber die Fasnachtsgeister bleiben dran. Sie gehen mit ihm noch eine weitere Meile. Das ist Bergpredigt! Am Ende schmilzt die Feindschaft. Wie, das weiss selbst der Wintergeist nicht.

Den Religionsschülerinnen und -schülern der Unterstufe, die mit ihrer Katechetin Conny Fidalgo diesen Fasnachtsgottesdienst in der Mirjamkirche gestalteteten, steht die Freude ins Gesicht geschrieben. Sie rasseln mit ihren selbstgebauten Instru-

menten und fordern nicht nur Wintergeister zum Tanz auf. Davor hatten zwei von ihnen die Geschichte vom Winterzotteleist souverän von der Kanzel vorgetragen.

Weiter ging es auf der Kanzel mit der Predigt von einem Clown: Clown sein, nett sein, fröhlich sein, ehrlich sein ist nicht immer lustig. Genauso wenig (so scheint es) wie das, was Jesus in der Bergpredigt sagt: «Liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen! Wenn einer dich auf die eine Backe schlägt, so halte ihm auch die andere hin! Und nimm dir einer den Mantel, so lasse ihm auch das Hemd» (vgl. Lk 6, 27–29). Diese Bibelstelle war nämlich von der Leseordnung vorgesehen. Passt das zur Fasnacht? Pfarrer Paulin hat sie mit den Augen und dem Herzen eines Clowns gelesen. Und ja, sie passt: Ein Clown fällt immer zweimal auf die Nase. Und wenn

er jemanden mit seiner Ehrlichkeit provoziert – und dafür prompt eine ins Gesicht kriegt, dann macht er einen Purzelbaum, rappelt sich auf, schaut den anderen doof an – und kassiert eine zweite auf die andere Wange. Wieder ein Purzelbaum, aufrappeln und lachen. Ist er wirklich so doof? Nein, er bleibt dran, bleibt fröhlich, bleibt liebevoll, schaut den anderen an, als wäre nichts gewesen. Das ist doch entwandend! Er kann die Ablehnung des anderen, die ihm entgegenschlägt, in Lachen und Lieben umwandeln.

Ganz ohne was einzustecken, geht das nicht. Clownnasen und -backen sind nicht umsonst blau und rot. Fast tun sie einem leid, die Clowns. Aber so voll tollpatschig sind sie nur zum Spass. In Wirklichkeit sind sie gelernte Akrobaten. Das Umwandeln ist nämlich eine hohe Kunst. Man muss es so beherrschen, dass man sich selbst dabei nicht wirklich verletzen lässt. Nur so kann aus Gewalt Liebe werden.

Das kann man auch in Kampfkünsten wie Aikido erlernen. Auch da heisst es: Dranbleiben, und sich zugleich zu schützen, gerade dadurch, dass ich dranbleibe. So kann der Gegner nicht richtig ausholen, und ich kann seinen Schlag aufnehmen und umlenken. Und ja, man übt das immer auf beiden Seiten: bietet erst die rechte, dann die linke Seite.

Dranbleiben heisst also das Zauberwort. Und das scheint bei Clowns sogar für die Kleidung zu gelten. Warum tragen sie aus bunten Stoffresten zusammengenähte Jacken und Hosen? Na klar: Ledermantel und Businesshemd haben sie schon hergegeben. – Sind vielleicht sogar die Konfetti eine Anspielung an Lumpen? Im Gottesdienst jedenfalls wurden Riesenkonfetti mit Bitten und Wünschen beschrieben und so zu Trägern der Hoffnung für eine bessere, liebevollere Welt.



Mit klirrenden Instrumenten brachten die Religionsschülerinnen und -schüler mit Katechetin Conny Fidalgo nicht nur den Winterzotteleist zum Tanzen. SILVIO STUDER

Herzenssache

Empörung tanzt nach fremder Pfeife

Mich beeindruckten die Guggenmusiken. Wie da in der Dämmerung ganze Formationen ihrem Tambourmajor aus der Unterwelt folgen und mit Bass und Schlag trötend durch Strassen und Gassen marschieren. Dutzende Menschen stecken in kreativ-normierten Umhängen und Plastikköpfen, die nur noch das Atmen und je nach Register den Lippenkontakt zum Blasinstrument zulassen. Dumpf stampfender Aufmarsch zum Tanz.

Zu diesem Aufgebot unterwirft man sich frei und ausdrücklich einem fremden Willen. Der – zumindest für die betreffenden Stunden – hoffentlich auch dem eigenen entspricht. Es gibt aber andere Aufgebote und «Tänze», bei denen Unterwerfung und Freiwilligkeit nicht so klar sind und übrigens auch nicht die Zeitspanne des betreffenden «Engagements». Menschen lassen sich faszinieren (davon kommt das Wort Faschismus) von grossen Worten, kaltschnäuzigen Gesten, Macht-Gestalten. Vor wenigen Jahren hat man sich noch gefragt: Wir war das in den 1930er-Jahren möglich (fast) europaweit? Jetzt beginnen wir es immer besser zu verstehen. Hoffentlich nicht zu spät.

«Ihr werdet alle Anstoss nehmen», sagt Jesus den Seinen kurz vor seiner Gefangennahme (Mk 14, 27). «Ihr werdet alle Ärgernis nehmen», kann man auch übersetzen. Oder: «Ihr werdet alle zu Fall kommen». Skandalizein steht im griechischen Urtext. Es wird euch ein Skandal sein, ihr werdet euch empören, ihr werdet taumelnd darüber stolpern. Für meinen Lehrer René Girard ist diese schonungslose Offenlegung Jesu der Drehpunkt des ganzen Evangeliums. Jesus traut sich, offen auszusprechen, was der verborgene Kern von allen schlechten Gruppendynamiken ist: die gemeinsame Empörung.

Auch die Jünger haben Jesus im Stich gelassen. Auch ihnen wurde dieser Jesus suspekt (just als er ihre Solidarität am meisten gebraucht hätte). Auch sie wechselten letztlich auf die Seite der Empörten. Der Meister verhaftet, gezeigelt und zum Kreuzestod verurteilt, das kann doch nicht sein. Wir haben uns in ihm getäuscht und distanzieren uns. Gotteslästerer! – Man denke an die Verleugnung Jesu durch Petrus im Hof des Hohepriesters.

Es geht um die Art der Empörung, im Sinne von: «Das ist ein Skandal. Ich wende mich ab.» Wohlgermerkt: Es gibt auch konstruktive Empörung angesichts von Missständen. Dafür muss man jedoch die eigenen Emotionen genau beobachten und im Griff haben bzw. in den Griff bekommen. Und eben dies geschieht bei der «Skandalisierung» nicht. Sie ist geleitet von einem unreflektierten Gefühl, dass ich selbst zu kurz gekommen bin und es mein gutes Recht ist, mich zu empören. Einfach über alles. Und wenn das alle tun, sind bald die Schuldigen gefunden. Die Steine des Anstosses, Stolpersteine, die als «Skandal» betitelten Personen und Umstände sind aber eigentlich nur Auslöser (und scheinbare Rechtfertigung), den eigenen Emotionen freien Lauf zu lassen.

Wenn ich meine Emotionen nicht kontrolliere, dann übernehmen andere diese Kontrolle, und zwar ohne dass ich es merke. Sie nützen sie für ihre Zwecke. Die rechte Partei Österreichs, die FPÖ, schult ihre Kaderleute seit Jahren in Rhetorik-Seminaren, in denen es ausdrücklich nicht darum geht, einen konstruktiven Diskurs zu führen, sondern den Gegner fertigzumachen. Im Kern gelingt das, indem man sich die Emotionen der Zuhörerschaft zunutze macht. Man lässt «das Volk» nach seiner Pfeife tanzen. – Sollten wir nicht besser tanzen lernen? PFARRER MAXIMILIAN PAULIN

Agenda

Frühjahrsteilkirchgemeindeversammlung

Einladung Gemäss Art. 87 der Gemeindeverordnung laden wir Sie, liebe Mitglieder der Teilkirchgemeinde Malters, herzlich zu unserer Frühjahrsteilkirchgemeindeversammlung ein.

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Herbst-Teilkirchgemeindeversammlung 2024
3. Jahresbericht 2024 der Kirchenpflege
4. Jahresbericht 2024 des Pfarrers
5. Jahresrechnung 2024
6. Jahresrechnung und Geschäfte der Protestantenvereinigung 2024
7. Gesamterneuerungswahlen 2025–2029
8. Verschiedenes

Wir freuen uns auf einen zahlreichen Besuch und grüssen Sie freundlich. KIRCHENPFLEGE MALTERS
Sonntag, 16. März, im Anschluss an den Gottesdienst um 10 Uhr, Mirjamkirche

Wunderbar geschaffen

Weltgebetstag von den Cookinseln
Zu den grössten Attraktionen dieser Inselgruppe im süd-pazifischen Ozean gehören Korallenriffe, Lagunenstrände und Vulkangipfel. Als sprichwörtlich «wunderbar geschaffen» erleben sich dort auch die Menschen. Und wir sind eingeladen, es ihnen gleichzutun: Mit Psalm 139 machen wir uns auf zu einer bilder- und formenreichen Herzensreise in dieses aussergewöhnliche Land und zu den dortigen Frauen, die uns in diesem Jahr die Weltgebetstag-Liturgie schenken. «Nähme ich die Flügel des Morgenrotes und liesse mich nieder am äussersten Rand des Meeres, auch dort würde deine Hand mich leiten» (Psalm 139, 9f.). Wir teilen unsere Lebens- und Glaubenserfahrungen mit den seit dem 18. Jahrhundert christlichen Maori (inklusive einer landestypischen

kulinarischen Verkostung). Dass Menschen miteinander auf allen Kontinenten gleichzeitig für dieselben Anliegen beten, verleiht dem Tag etwas Kraftvolles. Mit der Kollekte unterstützen wir Projekte, die für Frauen auf den Cookinseln und ihre Familien neue Zukunftsperspektiven schaffen.

Freitag, 7. März, Mirjamkirche:

19 Uhr Die Cookinseln stellen sich vor, 19.30 Uhr Landestypische kulinarische Verkostung, 20.15 Uhr Feier der Liturgie; Pfarreisaal Schwarzenberg: 19.30 Uhr Die Cookinseln stellen sich vor, 20 Uhr Feier der Liturgie, anschliessend Beisammensein mit kulinarischer Verkostung. Mit Carla Wicky und Susanne Lötscher



Bergbauern- und Älplerleben

Seniorenachmittag Das Vieh in den Bergregionen verbringt den Winter vor Schnee und Kälte geschützt in den Ställen der Bergbauernhöfe. In dieser Zeit kommen die Kälblein, Lämmlein und «Gitzi» zur Welt. Im Frühling dürfen die Tiere wieder ganztägig hinaus, zuerst auf die Talweiden. Später werden sie in die Vorsasse und den Sommer über auf die Alpen aufgeführt – in der Schweiz mehr als eine halbe Million Tiere. Bis im September der Alpsommer zu Ende geht. Reinhard Böni hat Bergbauern und Älpler ein Jahr lang mit der Kamera begleitet. Durch die täglichen Arbeiten mit ihren Mühen und Freuden, aber auch in den Herausforderungen des Strukturwandels. Denn auch auf der Alp wird der Weg vom Selbstversorger zum Ernährer der Gesamtbevölkerung beschritten.

Mittwoch, 19. März, 13.30 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Urbedürfnis Entfaltung

Telebibel Leben will wachsen, stösst dabei aber immer wieder auf äussere und innere Widerstände. Was uns antreibt und wie wir es pflegen und lenken können, das erforscht Pfarrer Paulin in seinen Telebibel-Impulsen im März.

Dienstag, 11. März, bis Donnerstag, 20. März, täglich ein Impuls über 041 210 73 73 oder auf www.reflu.ch/malters und dort unter «Angebote» und dann «Telebibel»

Gottesdienste

Freitag, 7. März

19 Uhr, Weltgebetstag von den Cookinseln, siehe im Text

Sonntag, 16. März

10.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrer Maximilian Paulin zum Krankensonntag, Paul Zehnder, Orgel, Kolibri-Nest mit Elsbeth Schranz, anschliessend Teilkirchgemeindeversammlung

Sonntag, 30. März

10.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Maximilian Paulin, Paul Zehnder, Orgel. Es singt der Chor Cantallaria unter der Leitung von Fredi Fluri. Anschliessend Suppenzmittag

Veranstaltungen

Jass, Spass und Spiel.

Mittwoch, 12. März 14–16 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Miteinander in Stille. Sonntag, 9. März, 19–20 Uhr, Schweigemeditation und Mantrasingen mit Emil Frey, katholisches Pfarreiheim Malters, Raum D4

Telebibel. Dienstag, 11. März, bis Freitag, 20. März, täglich ein Impuls von Pfarrer Maximilian Paulin. Zu hören über 041 210 73 73 oder auf www.reflu.ch/malters und dort unter «Angebote» und dann «Telebibel»

Senioren-Mittagstisch. Mittwoch, 19. März, 12 Uhr, Anmeldung bis Montagabend unter 041 497 01 51 (Sekretariat, Karin Suter)

Seniorenachmittag. Mittwoch, 19. März, 13.30 Uhr, Lichtbildvortrag «Bergbauern- und Älplerleben» mit Reinhard Böni

Offenes Trauercafé.

Mittwoch, 19. März, 19–21 Uhr im katholischen Pfarrhaus Malters, Kirchrain 2

Theologischer Gesprächskreis.

Donnerstag, 20. März, 19–20.45 Uhr, Lukas-Treff Luzern, Morgartenstrasse 16, mit Pfarrer Maximilian Paulin, neue Interessierte sind gerne willkommen

Offene Runde. Gesprächsabend zum Thema «Berühren und berühren lassen». Mittwoch, 2. April, 19–20.45 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche. Impuls und Moderation: Markus Kuhn

Kontakt

Pfarramt Malters:

Pfarrer Maximilian Paulin, 041 497 14 26, pfarramt.malters@reflu.ch

Sekretariat:

Karin Suter, 041 497 01 51, sekretariat.malters@reflu.ch
Bürozeiten: Mo und Mi, 9–11 Uhr

Postadresse:

Reformierte Kirche Malters, Sekretariat, Postfach 121, 6102 Malters

Sigristin:

Yvonne Walther, 076 675 61 88